

www.iceb

### Abb. 1: Aufbau der Kompetenzzentren, Stand Januar 2018

Start des jeweiligen Kompetenzzentrums Weiterbildung Allgemeinmedizin



LINK

Wie läuft die Umsetzung in Ihrer Region? <https://hausarzt.link/dNxlh>

Quelle: Umfrage von „Der Hausarzt“ unter den 17 KVen

# ildung

## Ein Kraftakt, der sich lohnt

Seit Jahresbeginn unterstützen fast flächendeckend **Kompetenzzentren Allgemeinmedizin** Ärzte in ihrer Weiterbildung. Daran sind große Hoffnungen geknüpft: Sie sollen der Weiterbildung Struktur geben und den Austausch zwischen angehenden Hausärzten intensivieren. Erste Eindrücke aus Schleswig-Holstein machen Mut, dass diese Erwartungen auch erfüllt werden können.

Die Zwischenbilanz im Norden ist positiv: Mit dem Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Schleswig-Holstein hat man einen wichtigen Schritt unternommen, mehr junge Ärzte für das Fach zu begeistern. Da sind sich sowohl Teilnehmer als auch Verantwortliche sicher. So berichtet etwa Dr. Jens Lassen, Arzt in Weiterbildung, wie gut das Schulungsprogramm im Norden ankommt: Er lobt seine Erfahrungen mit dem Curriculum als „hervorragend“ (S. 22). Auch Prof. Jost Steinhäuser, Direktor des Lübecker Instituts für Allgemeinmedizin, sieht sich in seinen Hoffnungen bestätigt: „Das liegt auch daran, dass wir im Norden ein hervorragendes Miteinander zwischen Ärztekammer, KV und den Lehrstühlen in Kiel und Lübeck haben. Das ist alles andere als selbstverständlich“, betont er im Gespräch mit „Der Hausarzt“. So werden Lehrinhalte mit den Unis, die Auswahl der Dozenten mit der KV abgestimmt. „Hier ist die Beteiligung der KV besonders wichtig. Sie kann mit Dozenten, die Themen zum Praxismanagement nahebringen, gezielt auf Bedenken hinsichtlich der Niederlassung eingehen. Damit wirken die Schulungen auch entängstigend.“ Die Schulung der Ärzte in Weiterbildung ist ein zentraler Baustein des Kompetenzzentrums.

Seit Dezember 2016 begleitet dieses junge Ärzte in ihrer Weiterbildung, im Oktober folgte dann der offizielle Startschuss. Aktuell können vier Mal im Jahr bis zu 100 angehende Hausärzte geschult werden.

### Schulungen und Mentorprogramme

Die Einteilung in vier Gruppen und ausreichend Pausen ermöglichen Interaktion und Kommunikation, was die Vernetzung fördert – ein weiteres Ziel des Kompetenzzentrums. Steinhäuser erwartet, dass die Kombination von regelmäßigen Schulungen zusammen mit weiteren Schritten – etwa dem kompetenzbasierten Curriculum Allgemeinmedizin, Mentoring, einer strukturierten Rotation und Train-the-Trainer-Kursen –

### Informationen für Weiterbilder

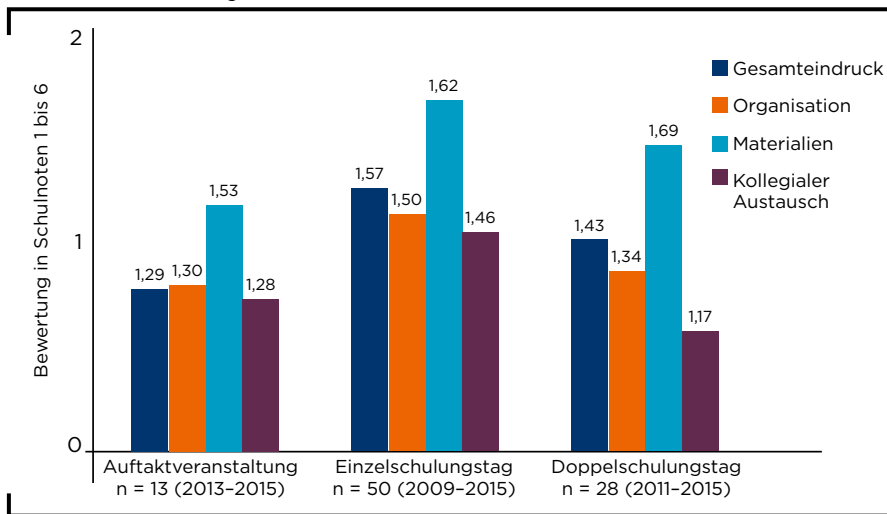
Ansprechpartner für Ärzte, die in ihrer Praxis weiterbilden wollen und sich für eine Förderung interessieren, sind die Kassenärztlichen Vereinigungen. Für die allgemeinmedizinische Weiterbildung gibt es – neben dem monatlichen Gehaltszuschuss für Ärzte in Weiterbildung von 4.800 Euro pro Vollzeitstelle – weitere Zuschüsse, wenn die weiterbildende Praxis in einem unterversorgten Gebiet (500 Euro) oder in einem von Unterversorgung bedrohten Gebiet liegt (250 Euro).

Der Hausärzterverband hat Qualitätskriterien als Hilfe für weiterbildende Praxen definiert. Checkliste und offizielle Selbstverpflichtung gibt es unter <https://hausarzt.link/Px9Nq>.



**Abb. 2: Nachwuchs-Ärzte geben gute Noten**

Evaluierung von Schulungstagen der „Verbundweiterbildung plus“ in Baden-Württemberg



Quelle: Verbundweiterbildung plus

insgesamt zu deutlichen Fortschritten in der Allgemeinmedizin führen wird. Und genau das ist das Ziel der Kompetenzzentren, die auf der Grundlage des im Juli 2015 in Kraft getretenen Versorgungsstärkungsgesetzes aktuell in der gesamten Republik im Aufbau sind. Große Hoffnungen sind mit ihnen ver-

knüpft: Sie sollen die Weiterbildung verbessern und damit nicht zuletzt dafür sorgen, dass mehr junge Ärzte den Weg in die Allgemeinmedizin finden. Es sind hochgesteckte Erwartungen, die sicher nicht von heute auf morgen zu erfüllen sind. Doch Steinhäuser ist optimistisch: Viele der von ihm im Norden

etablierten Elemente hat er bereits in seiner Heidelberger Zeit mit dem Team der „Verbundweiterbildung plus“ erfolgreich eingesetzt (Abb. 1). Die Erfahrungen zeigen, dass sich die Anstrengungen in der Versorgung niederschlagen – insbesondere in Kombination mit einer finanziellen Förderung.

Darauf weist eine Evaluation hin, die Steinhäuser auf Basis der Daten von 769 Ärzten in Weiterbildung analysiert hat, die zwischen 2008 und 2011 in Baden-Württemberg mit dem „Förderprogramm Allgemeinmedizin“ unterstützt wurden. Das Ergebnis: 81 Prozent der geförderten Allgemeinmediziner haben nach ihrer Facharztanerkennung eine Tätigkeit im ambulanten hausärztlichen Bereich in Baden-Württemberg aufgenommen. 55 Prozent praktizierten in einem Radius von fünf, 80 Prozent in einem Radius von 25 Kilometern von ihrer letzten Weiterbildungsstätte. Die Kompetenzzentren könnten helfen, diesen Bezug zu stärken. „Wir gehen davon aus, dass wir durch die intensive

**INTERVIEW**

**„DIE ALLGEMEINMEDIZIN ERNEUERT SICH GERADE – AUCH MIT HILFE DER SCHULUNGEN“**



Dr. Jens Lassen gründete einen Stammtisch für junge Allgemeinmediziner in Flensburg und ist im Hausärzteverband als stellvertretender Sprecher des Forums Weiterbildung sowie im Vorstand des Landesverbandes Schleswig-Holstein aktiv.

Im fünften Jahr seiner Weiterbildung ist Dr. Jens Lassen aktuell in einer Hausarztpraxis – auf dem Land in Nordfriesland. Kurz nach dem Start dort kam die Einladung zur Schulung des Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin ins Haus. 70 Ärzte in Weiterbildung kommen an solchen Tagen zusammen, sie werden parallel in vier Gruppen geschult.

**?** **Wie hat Ihnen das Weiterbildungscurriculum des Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin in Schleswig-Holstein gefallen?**

**Lassen:** Hervorragend – eines der wenigen offiziellen Dinge, die funktionieren. Es war gut organisiert und es wurde praxisnahes Wissen vermittelt, etwa zu Rückenschmerzen. Daneben habe ich theoretisches Wissen erhalten, das mir in der klinischen Weiterbildung nicht vermittelt wurde.

**?** **Das Kompetenzzentrum will die angehenden Allgemeinmediziner vernetzen. Gelingt das?**

Nach meinem Eindruck ja. Die abwechselnden Schulungsinhalte sorgen dafür, dass wir kommunizieren und interagieren. Die Gruppengrößen von rund 20 Teilnehmern sind so gehalten, dass der Austausch leicht fällt. Es ist sicher auch förder-

lich, dass in unserer Gruppe die meisten Ärzte in einer ähnlichen Situation sind: Wir haben erst vor kurzem die Tätigkeit in der ambulanten Versorgung kennengelernt und zuvor nur in Kliniken gearbeitet.

**?** **Können die Schulungen helfen, die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin zu verbessern?**

Das Gefühl habe ich auf jeden Fall. Nach meiner Wahrnehmung erneuert sich die Allgemeinmedizin gerade, die kollegialen Strukturen verbessern sich – auch mit Hilfe solcher Schulungen. Das war ein guter Start für eine wirkliche Verbesserung der allgemeinmedizinischen Weiterbildung.

**?** **Was hören Sie von den Ärzten in Weiterbildung aus anderen Ländern über die Kompetenzzentren?**

Das ist sehr unterschiedlich. Die Kompetenzzentren sind eine noch sehr junge Einrichtung. Teilweise sind sie erst in der Gründung. Andernorts, wie hier in Schleswig-Holstein, läuft es schon auf Hochtouren. Einig sind wir uns aber quer durch die Republik in dem Punkt, dass wir junge Ärztinnen und Ärzte große Hoffnung in die Verbesserung unserer Weiterbildung durch die Kompetenzzentren legen. (di)



Vernetzung aller beteiligten Akteure deutlich mehr junge Ärzte erreichen und für eine spätere Tätigkeit als Hausarzt gewinnen können“, ist auch Dr. Simon Schwill überzeugt. Er leitet die Administration des Kompetenzzentrums Weiterbildung Baden-Württemberg, das auf der „Verbundweiterbildung plus“ basiert.

## Voneinander lernen

Bundesweit sind in den vergangenen Monaten Zentren in 14 KV-Regionen entstanden (S. 20) – zwölf davon werden, wie auch in Heidelberg, von allgemeinmedizinischen Universitätsinstituten koordiniert. In der Ausgestaltung des Versorgungsstärkungsgesetzes hatte sich der Deutsche Hausärzteverband deutlich für eine solche flächendeckende Struktur zur Stärkung der Weiterbildung eingesetzt. So forderte etwa das Forum Ärzte in Weiterbildung wiederholt eine stärkere Verzahnung von Aus- und Weiterbildung – was durch den Aufbau der Kompetenzzentren nun geschieht. Dabei geht es gerade in der Aufbauphase auch darum, voneinander zu lernen. Lübeck und Heidelberg etwa

sind bislang die Standorte, die anderen Kompetenzzentren die Durchführung von Train-the-Trainer-Kursen nahebringen. Dabei wird auch mit völlig neuen Schulungsmethoden gearbeitet: Ärzte in Weiterbildung können künftig etwa Patientengespräche per Video aufzeichnen lassen und anschließend gemeinsam mit ihrem Trainer bewerten. Für KV und Kammer im Norden knüpfen sich an den Aufbau noch ganz andere Hoffnungen: Sie erhalten über das Zentrum die Chance, frühzeitig den Kontakt zu den jungen Ärzten zu pflegen. Bislang war das aufgrund einer fehlenden Erfassung sogar für die Kammern eine Herausforderung. Insgesamt werden die Kompetenzzentren zu mehr Struktur in der Weiterbildung beitragen können, ist Steinhäuser überzeugt. Prof. Hanna Kaduszkiewicz, Direktorin des Kieler Instituts für Allgemeinmedizin, hofft zugleich, dass der frühe Austausch Verzögerungen in der Weiterbildung vorbeugt, die oft aus organisatorischen Gründen auftreten. Die Weiterbildungszeit könnte so zum Teil deutlich reduziert werden.

*Dirk Schnack*

## FAZIT

- Auf Grundlage des Versorgungsstärkungsgesetzes (Paragraf 75a SGB V) sind seit Jahresbeginn in 14 KV-Regionen Kompetenzzentren tätig, die die allgemeinmedizinische Weiterbildung verbessern sollen.
- Rund ein Jahr nach den ersten Schulungen in Schleswig-Holstein ziehen Teilnehmer und Verantwortliche ein positives Zwischenfazit.
- Die Hoffnung: Durch begleitende Seminare, Veranstaltungen und individuelle Mentorenprogramme können mehr junge Ärzte für die Allgemeinmedizin begeistert werden.

## KOMMENTAR

von Pascal Nohl-Deryk,  
Junge Allgemeinmedizin Deutschland (JADE)



### Kompetenzzentren bringen Struktur in die Weiterbildung

Die Kompetenzzentren Weiterbildung, die aktuell – in regionaler Kooperation von allgemeinmedizinischen Lehrstühlen/Instituten, Landesärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen, den Koordinierungsstellen Allgemeinmedizin und Landeskrankenhausgesellschaften – gegründet werden, sind eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Weiterbildungsstrukturen. Aus Sicht der Jungen Allgemeinmedizin Deutschland (JADE) bieten sie die Chance, die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin erstmals strukturiert und unter Einbezug etablierter didaktischer Konzepte zu fördern. Beispielhaft sei hier das kompetenzbasierte Curriculum Allgemeinmedizin genannt, welches als roter Faden Ärzten in Weiterbildung und Weiterbildern hilft, eine Struktur in der Weiterbildung zu schaffen.

Die JADE fordert, dass zukünftig alle Medizinstudierenden sowie alle Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) über die Kompetenzzentren informiert werden und ÄiW niedrigschwellig Zugang erhalten.

Die Ansiedelung der Zentren an den Universitäten bietet die Möglichkeit, eine Brücke zwischen hausärztlicher Aus- und Weiterbildung und der akademischen Allgemeinmedizin zu schlagen. Auf diese Weise ist eine inhaltliche und strukturelle Verbesserung der Weiterbildung Allgemeinmedizin möglich. Aus Sicht der JADE sollte dazu Folgendes gehören: Seminarangebote mit Orientierung am kompetenzbasierten Curriculum Allgemeinmedizin, fakultative Mentoring-Programme für ÄiW sowie die Beratung und Betreuung von Weiterbilderinnen und Weiterbildern – etwa als Train-the-Trainer-Angebote. Die JADE fordert, dass die Referenten des Seminarprogramms maßgeblich angehende oder Fachärzte für Allgemeinmedizin sind. Die Angebote der Kompetenzzentren sollten industrieunabhängig sein und sich an evidenzbasierter Medizin orientieren. Neben medizinischen Inhalten sollten auch Aspekte der Niederlassung und des Praxismanagements nicht zu kurz kommen. ÄiW sollten zukünftig für die Angebote der Kompetenzzentren selbstverständlich freigestellt werden. Die JADE ist hoch motiviert, sich aktiv bei Aufbau und Gestaltung der Zentren zu beteiligen und eigene Expertise einzubringen. Wir sind überzeugt, dass die Kompetenzzentren Weiterbildung einen Beitrag zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung der Zukunft leisten werden.